

Medienmitteilung

«Die Milchwirtschaft im Fokus der AP22+»

10. Polit-Treffpunkt ZMP vom 28. August 2019

70 Gäste aus Politik und Wirtschaft nahmen an der Jubiläumsausgabe des Polit-Treffpunkts ZMP im Bourbaki in Luzern teil. Diese stand ganz im Zeichen der AP22+. Ein Thema, das sowohl die Medien, wie die Politik, die verarbeitende Branche und auch den Veranstalter seit einiger Zeit beschäftigt. Nach der Vernehmlassung hat kurz vor der Veranstaltung der Bundesrat Stellung dazu bezogen. Im Frühling 2020 soll die Botschaft in den eidgenössischen Parlamenten behandelt werden. So hatten die Gäste auf der Bühne und im Publikum genügend Diskussionsstoff für die künftige Ausrichtung der Schweizer Agrarpolitik – im Fokus die Milchwirtschaft.

Das Wichtigste in Kürze (Zusammenfassung)

Milchproduzenten brauchen politisch faire Rahmenbedingungen!

Der diesjährige Polit-Treffpunkt ZMP richtete den Fokus auf «Marschhalt oder zukunftsweisende nachhaltige Vorlage? Die AP22+ im Fokus der Milchwirtschaft». Das Ziel der Veranstaltung war, die AP22+ aus verschiedenen Blickwinkeln zu analysieren und zu diskutieren. ZMP Präsident Thomas Oehen eröffnete den Polit-Anlass. Das Ziel der Milchproduzenten sei, eine starke nachhaltige und zukunftsgerichtete Milchwirtschaft mit politisch fairen Rahmenbedingungen.

Bundesrat strebt mehr Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft an!

Adrian Aebi, Vizedirektor Bundesamt für Landwirtschaft, zeigte den anwesenden Politikerinnen und Politikern die Marschrichtung des Bundesrates auf, welche dieser aufgrund der Vernehmlassung und der aktuellen Herausforderungen festgelegt hat. Der Bundesrat wolle die agrarpolitischen Rahmenbedingungen mit der AP22+ verbessern. Die Schweizer Landwirtschaft soll die Wertschöpfung am Markt steigern, die betriebliche Effizienz erhöhen und die Umweltbelastung sowie den Verbrauch von nicht erneuerbaren Ressourcen weiter reduzieren – also mehr Nachhaltigkeit.

AP22+ stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Milchwirtschaft insgesamt zu wenig!

Ständerat Konrad Graber, Präsident Verwaltungsrat Emmi, legte die Sicht der Politik und der verarbeitenden Industrie dar. Die Politik müsse berücksichtigen, dass die Milchwirtschaft der wichtigste Sektor der Schweizer Landwirtschaft ist und bereits einen hohen Marktöffnungsgrad hat (20 % der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung, 40 % aller Landwirtschaftsbetriebe produzieren Milch, 80'000 Beschäftigte in der Landwirtschaft von der Milchproduktion abhängig und die Milchwirtschaft leistet insgesamt einen Beitrag für rund 280'000 Arbeitsplätze in der Schweiz). Aus Sicht Emmi beinhalte die AP22+ zwar positive Elemente, sie stärke aber insgesamt die Wettbewerbsfähigkeit der Milchwirtschaft zu wenig. Die Marktzugangsthematik (Freihandelsabkommen) würde in der Vorlage komplett ausgeblendet.

Bundesrat auf dem richtigen Weg!

Pirmin Furrer, Geschäftsführer ZMP, informierte über die Position der Zentralschweizer Milchproduzenten in der Vernehmlassung. Der Weg, wie ihn nun der Bundesrat eingeschlagen hat, gehe in die richtige

Richtung und unterstütze die Forderungen der Milchproduzenten. Die Ausgestaltung der Produktionssystembeiträge (RAUS, GMF, Förderung Tierwohl und Gesundheit) und eine entsprechende Umlagerung sei ein zentraler Punkt. Die Ausgestaltung sei aber noch zu wenig konkret, um eine Position abzugeben. Begrüsst wird, dass der Bundesrat die Forderung aufgenommen hat, bei der Verkäsungszulage keine Kürzung vorzunehmen, die Inlandleistungen beim Fleisch beizubehalten und dass die Familienarbeitskräfte künftig besser sozial abgesichert werden. Die Milchwirtschaft sei nicht per se gegen Freihandelsabkommen, die ZMP begrüsse aber, dass der Bundesrat das Thema nicht mehr in der AP22+ aufgenommen hat und dieses separat angehen will. Zu den geforderten administrativen Vereinfachungen sei noch nichts im Bericht erkennbar. Für die ZMP sei aber auch klar, dass die Schweizer Landwirtschaft und die Milchproduktion ihren Beitrag zu den anvisierten Klimazielen und zur Ökologie leisten muss. Konkrete Massnahmen will der Bundesrat dann in der Botschaft aufzeigen. Erst dann könne die ZMP eine abschliessende Position dazu abgeben.

Arena: Der Themenbogen wird geöffnet

Der ausgelegte Thement Teppich wurde anschliessend in der Arena mit den Gästen Christine Bühler, Vizepräsidentin des Schweizer Bauernverbandes SBV, Peter Hegglin, Ständerat und BO Milch-Präsident, Ständerat Damian Müller und Nationalrat Michael Töngi vertieft. Bereits zu Beginn wurde das Thema Konsumenten-Verhalten in die Diskussion eingebracht. Dies auf die Frage des Moderators Oliver Kuhn, wie sich die Runde die ideale Landwirtschaft vorstelle. Christine Bühler lancierte mit ihrer Aussage, dann, wenn der Konsument sich herzlich und freudig für inländische Produkte vor dem Regal entscheide. Dies bestätigte Peter Hegglin mit «Wir rollen den grünen Teppich zu den Konsumenten aus.» Für Damian Müller ist die ideale Landwirtschaft ein rollender Prozess, bei dem verschiedene Aspekte berücksichtigt werden müssen. Am Schluss zähle, wie viel Geld in der Kasse der Bauernfamilien bleibe. Und für Michael Töngi war klar, dass, sobald die Umweltziele erreicht seien, ein grosser Schritt getan sei. Diesbezüglich sei man zwar auf dem Weg, aber noch lange nicht am Ziel. Nicht ganz einig war man sich über die AP22+. Ist sie nun Status quo oder ein echter Fortschritt? Einig war man sich bezüglich Labels und einer gewissen Unübersichtlichkeit. Die Konsumentinnen und Konsumenten seien überfordert und vor dem Regal entscheide immer noch der Preis. Alle wollen «grün» sein und unterstützen ideell die Nachhaltigkeit – doch beim Preis hört diese Überzeugung oft auf. Michael Töngi nannte das «Den fehlenden Willen vor dem Regal.» Eine Tatsache, die alle Gäste bestätigten. Dies führte die Diskussion zu den Detailhändlern und deren Verantwortung. Sie haben eine Marktmacht und spielen bezüglich Marge die zentrale Rolle. Des Weiteren wurden die Themen Digitalisierung in der Landwirtschaft und die Ausbildungssubventionen thematisiert. Letztere fand in Damian Müller und Christine Bühler zwei überzeugte Unterstützer. Fazit: Die Arena-Runde war sehr unterhaltsam, öffnete den Themenfächer und bewegte sich näher an den Konsumenten. Darüber, Nachhaltigkeitsthemen in der Produktion zu unterstützen, war man sich einig.

Referate (Präsentationen online)

Kurzer Rückblick

Der Bundesrat ist sich gemäss letzter Mitteilung einig: Mehr tun für den Umweltschutz, für die soziale Abfederung der Bauern und für das Auffangen von Mindereinnahmen wegen klimabedingten Ernteausfällen. Schlagworte wie Effizienz, Wertschöpfung, Umweltschutz und soziale Abfederung prägen die Kommunikation des Bundesrates. Über 400 Stellungnahmen waren in der Vernehmlassung zur Vorlage eingegangen. Bei der Vernehmlassung gab es Kritik an den Plänen des Bundesrats. Für die einen gehen

diese zu weit – für die anderen sind sie zu wenig mutig. Für den Polit-Treffpunkt ZMP war dies eine spannende Ausgangslage.

Der Bundesrat strebt mehr Nachhaltigkeit an (Adrian Aebi, Vizedirektor BLW)

Im ersten Referat beleuchtete Adrian Aebi, Vizedirektor Bundesamt für Landwirtschaft BLW, die Grundzüge der Vorlage AP22+ sowie die Rahmenbedingungen und Herausforderungen. Am Perspektiven-Dreieck erläuterte er das Konzept der AP22+ mit den Achsen «Unternehmerische Entfaltung», «Natürliche Ressourcen nutzen und schützen» sowie «Erfolg auf den Märkten im In- und Ausland». Diese gehen einher mit einer betrieblichen Effizienzsteigerung, der Reduktion von Umweltbelastungen und nicht erneuerbaren Ressourcen sowie der Steigerung der Wertschöpfung am Markt. Ein besonderes Augenmerk richtete der Referent auf den Ökologischen Leistungsausweis (ÖLN) im Zusammenhang mit der Trinkwasserinitiative und den Vorgaben des Gewässerschutzes. Hier stehen die Ressourcen, das Klima, der Einsatz von Ammoniak und die Tiergesundheit im Vordergrund. Und die Frage sei erlaubt: Reicht dies, um mit gesetzlich festgelegten Absenkpfeilen bei Nitrat und Phosphor, um die Klimaziele zur CO₂-Reduktion zu erreichen und die gesellschaftlichen Herausforderungen (Trinkwasser- und Pestizidinitiative, und Tierfabriken) zu prästieren? Sein Fazit: Es braucht eine enge Zusammenarbeit zwischen staatlichen und privaten, marktorientierten Massnahmen, eine kontinuierliche Verbesserung auf Betriebsebene sowie eine Mehrwertstrategie in allen Branchen.

Wettbewerbsfähigkeit der Milchwirtschaft wird zu wenig gestärkt (Konrad Graber, Ständerat/Verwaltungsratspräsident Emmi)

Konrad Graber, Ständerat und Verwaltungsratspräsident der Emmi AG, legte in seinem Referat den Fokus auf die Politik und die Milchindustrie. In einem kurzen Rückblick zog er Bilanz mit der Feststellung, dass man betreffend Liberalisierung der Märkte auf halber Strecke stehen geblieben ist – auch wenn sich der Milch- und Zuckermarkt weit von der Fleisch-, Getreide- und Saatgut-Branche abgesetzt hat. Die Milchwirtschaft ist der wichtigste und wettbewerbsfähigste Sektor der Schweizer Landwirtschaft. Mit 20 % der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung, denn 40 % aller Landwirtschaftsbetriebe produzieren Milch – mit der Konsequenz, dass 80'000 Beschäftigte in der Landwirtschaft und 280'000 Arbeitsplätze insgesamt diesen prägen. Zudem ist die Milchproduktion und Vermarktung der wettbewerbsfähigste Bereich, dies aufgrund des hohen Marktöffnungsgrades mit vergleichsweise wenig Kompensations-Massnahmen. Und Milchprodukte – insbesondere Käse – sind die einzigen namhaften Produkte auf der Basis der in der Schweiz hergestellten Agrarstoffe, welche erfolgreich exportiert werden. Als positives Signal weist Konrad Graber auf die Eigeninitiative der Milchbranche hin. Dies in Form von marktorientierten Massnahmen zum Erhalt der Wertschöpfung und der Wettbewerbsfähigkeit (Segmentierung), die Aufrechterhaltung solidarischer Ausgleichsmassnahmen zur Sicherung von rund 280 Mio. kg Milch im Industriesegment (Nachfolgeregelung «Schoggigesetz») sowie der Nachhaltigkeitsstandard «swissmilk green» ab 1. September 2019), der über das gesetzliche Minimum hinausgeht und einen Mehrwert von 3 Rappen pro Kilo Molkereimilch im A-Segments generieren soll. In der Weiterentwicklung der Agrarpolitik müsse die Balance zwischen Marktstützung und Marktzugang gefunden werden.

Bundesrat marschiert in die richtige Richtung (Pirmin Furrer, Geschäftsführer ZMP)

Den ersten Teil der Veranstaltung schloss Pirmin Furrer, Geschäftsführer ZMP, mit seinen Ausführungen, die sich einleitend auf die Besonderheiten des Milchmarktes fokussierten, um dann auf die Bedürfnisse und Forderungen der Milchproduzenten einzugehen. Dabei stehen gleichwertige agrarpolitische Rahmenbedingungen im landwirtschaftlichen Wettbewerb gegenüber der ausländischen Konkurrenz im Fo-

kus sowie Direktzahlungsinstrumente für zukunftsfähige und willige Betriebe mit schweizerischer Futtergrundlage, Verringerung der flächenbezogenen Stützung, Steigerung der Flächenmobilität. Ein wichtiger Punkt sieht der Referent auch in der Förderung der Alleinstellungsmerkmale der Schweizer Milchproduktion und Milchwirtschaft (hohes Tierwohl, Weide, GVO frei etc.) sowie in der Förderung einheimische Raufutterbasis und der Professionalität in der Landwirtschaft sowie administrative Vereinfachungen und mehr Eigenverantwortungen bei Kontrollen. Darüber hinaus beleuchtete er folgende Aspekte: die Ziele der Qualitäts-/Mehrwertstrategie BO Milch («grüner Teppich») müssen in der Ausrichtung der neuen Agrarpolitik stärker unterstützt werden, ebenso die Förderung von Transparenz und Verbindlichkeit in der ganzen Wertschöpfungskette. Es müssen zudem Perspektiven für künftige Investitionen und klare agrarpolitische Korrekturen geschaffen werden, damit die Investitionsbereitschaft bei Molkereimilch auch in Zukunft bestehen bleibt.

Davon leitete Pirmin Furrer die positiven Aspekte der AP22+ ab: So zum Beispiel den Zahlungsrahmen und finanziellen Mittel für die Periode 2022 bis 2025, den Stellenwert von Absatz- und Qualitätsförderungsmassnahmen sowie die Bedeutung der landwirtschaftlichen Kennzeichnung. Die ZMP fordert zudem die Aufnahme der Milchprüfung ins Landwirtschaftsgesetz, höhere Ausbildungsanforderungen an Neubezug von Direktzahlungen und politisch notwendige Beschränkungen – ebenso eine Reduktion der flächenbezogenen Stützung bei Direktzahlungen und die Prüfung von Alternativen zur Stärkung der Arbeitsleistung. Weitere Forderungen sind die Erweiterung der Produktionssystembeiträge und die Förderung von Branchenstrategien sowie Vorschläge für einen verbesserten Sozialversicherungsschutz bei den Bäuerinnen und die grundsätzliche Entkoppelung der Vernehmlassung von Grenzschutzfragen. Neben den positiven Aspekten gibt es auch eine Reihe von Themen, die ZMP im Kontext der AP22+ ablehnen: So die Reduktion der Zulage für verkäste Milch, die geplanten Abschaffungen von Siloverbotzulage auf Alpmilch und die Abschaffung von Inlandleistung beim Fleisch. Ebenso jene der SuisseBilanz, Biodiversitätsbeiträge: Hier fordert ZMP den Status quo statt dem geplanten Umbau. Eine weitere Forderung ist die Abschaffung der landwirtschaftlichen Wohnbauförderung, die Verlagerung der Inlandwertschöpfung durch Importe unter dem «Vorwand der Umwelt» sowie die «Verkomplizierung» und Aufblähung des Vollzugs des Direktzahlungssystems. Ebenso wichtig sind die folgenden Aspekte: Die übergeordnete Rolle des Bundes bei der Digitalisierung in der Landwirtschaft müsse durch eigene Ziele konkretisiert werden, die Förderung der Herkunft Schweizer Raufutterbasis bei der Ausgestaltung von Direktzahlungen, zudem konkrete Massnahmen zugunsten von Sektoren mit halboffenen Grenzen (Ausgleich Handicap). Fazit: Sowohl ZMP wie die Branchenorganisation (BO) Milch seien aktive Player in diesem Prozess und würden konstruktiv bei der Lösungsfindung mitwirken. Dies nicht nur im Interesse der Produzenten, sondern der ganzen nachhaltigen, ressourcenschonenden Milchproduktion mit Zukunftsperspektiven.

Rahmenprogramm

Rahmenprogramm: überraschend witzig

Moderator Oliver Kuhn führte gekonnt durch die Veranstaltung und vermittelte die komplexe Thematik auf unterhaltsame Art. Besonders war auch der Schlusspunkt von Dr. Walter B. Grünspan (Matthias Kunz). Seine Mission war, das Protokoll zur Veranstaltung dem Publikum zu präsentieren – im «Auftrag» von Bundesrat Guy Parmelin. In seinem humoristischen Rückblick fasst er den 10. Polit-Treffpunkt zusammen und entlockte dem Publikum so einige spontane Lacher.

Fragen beantwortet Ihnen:

- Pirmin Furrer, Geschäftsführer ZMP, Luzern, Tel. 041 429 39 20; Mobile 079 341 99 35; E-Mail: pirmin.furrer@zmp.ch
- Thomas Oehen, Präsident ZMP, Lieli, Tel. 041 917 13 94; Mobile 079 644 78 55; E-Mail: thomas.oehen@bluewin.ch
- Carol Aschwanden, Leiterin Kommunikation ZMP, Luzern, Tel. 041 429 39 17, Mobile 079 777 16 30, E-Mail: carol.aschwanden@zmp.ch

Link zu Bildern der Veranstaltung: <http://daten.zmp.ch>

- Bild 1: Thomas Oehen, Präsident ZMP
- Bild 2: Adrian Aebi, Vizedirektor Bundesamt für Landwirtschaft BLW
- Bild 3: Konrad Graber, Ständerat und Präsident des Verwaltungsrates Emmi AG
- Bild 4: Pirmin Furrer, Geschäftsführer ZMP
- Bild 5: Diskussionen im Plenum «Arena» (von links Oliver Kuhn, Moderator, mit Michael Töngi, Damian Müller, Peter Hegglin und Christine Bühler)
- Bild 6: Dr. Walter B. Grünspan, Vertreter aus Bundesbern
- Bild 7: Networking am Polit Treffpunkt

Präsentation zu den Referaten online: www.zmp.ch/Milchgeniesser/-innen

«AP22+: Wohin geht die Reise?», Adrian Aebi, Vizedirektor Bundesamt für Landwirtschaft BLW

«AP22+ im Fokus der Milchwirtschaft und aus Sicht der Politik», Konrad Graber, Ständerat und Präsident des Verwaltungsrates Emmi

«Unsere Position – unsere Meinung», Pirmin Furrer, Geschäftsführer ZMP

Informationen zur Veranstaltung

Die Genossenschaft Zentralschweizer Milchproduzenten ZMP führt alle zwei Jahre den Polit-Treffpunkt zu einem brisanten agrarpolitischen Thema durch. Die Veranstaltung richtet sich an National-, Stände- und Regierungsräte aller Parteien der Zentralschweizer Kantone sowie an weitere Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Landwirtschaft und der Schweizer Milchbranche und hat sich als wertvoller Informations- und Netzwerkanlass etabliert. In diesem Jahr stand die 10. Ausgabe auf dem Programm. Gemäss der Zeitung «Schweizer Bauer» ist diese Veranstaltung eine der bedeutendsten der Schweizer Milchwirtschaft, welche sich direkt an die Politik richtet.